

Das KARSTADT – Gebäude am Hermannplatz muss erhalten bleiben!

Der Signa – Konzern hält weiter an seinen Plänen der Neugestaltung des Karstadt – Gebäudes am Hermannplatz fest.

Mit einem Taschenspielertrick versucht Signa neuerdings die Öffentlichkeit zu täuschen: Das Gebäude soll nicht mehr abgerissen, sondern entkernt werden, und zwar so radikal, dass schließlich nur noch ein Gerippe übrig bleibt. An den Planungszielen des Konzerns ändert sich nichts:

Ein Konsumtempel für besser Verdienende soll entstehen, mit Edelkonsumketten, Edelrestaurants usw., für Ärzte und Rechtsanwälte, die jede noch so hohe Gewerbemiete zahlen können.

Dabei versucht Signa, sich ein soziales Mäntelchen umzuhängen:

Ein paar Wohnungen mit bezahlbaren Mieten (was damit auch immer gemeint ist), Treffpunkte für Anwohner und Obdachlose usw. das soll vernebeln, das es dem Signa-Konzern letztendlich um Wertsteigerungen und somit um noch mehr Profite geht. Die Fassade des künftigen Gebäudes soll in den oberen Stockwerken mit Holz und Ziegelsteinen verkleidet werden und dem Ganzen somit ein ökologisches Image verleihen.

Im Volksmund heißt es dazu:

Nepper, Schlepper, Bauernfänger...

Die Bürgerinitiative Hermannplatz hat ihr aktuelles Flugblatt mit der Überschrift betitelt:

Holzklötzchenspiele oder Alter Wein in neuen Schläuchen.

Wie ist nun der aktuelle Stand:

Das Planungsverfahren liegt immer noch beim BA Friedrichshain und das hat entschieden: Kein Abriss und kein Neubau!

Rechtlich ist allerdings möglich, dass die Senatsbauverwaltung dem BA Friedrichshain-Kreuzberg das Planungsrecht entzieht und sich damit den Plänen des Signa – Konzerns beugt.

Die wäre ein Schlag ins Gesicht der Anwohnerschaft, den vielen Initiativen und somit auch der Initiative Hermannplatz, die bisher weit über 5000 Unterschriften gegen die Signa-Pläne bei Anwohnern und Gewerbetreibenden gesammelt hat.

Es hat sich nichts geändert:

- das geplante Edelkaufhaus am Hermannplatz dient nicht den Anwohnern und den einfachen Gewerbetreibenden, sondern einzig und allein dem Profitstreben des Signa- Konzerns;
- die Kieze rund um den Hermannplatz unterliegen seit Jahren einer ständig zunehmenden Gentrifizierung: durch Mieterhöhungen, Umwandlung in Eigentumswohnungen, Eigenbedarfskündigungen, Verdrängung von kleinen Gewerbetreibenden durch ständige Erhöhungen der Gewerbemieten.
- und diese Entwicklung muss gestoppt werden.

Unser Appell an Sebastian Scheel:

DIE LINKE kann nur an Einfluss gewinnen, wenn sie Partei nimmt für die Mieter und Lohnempfänger mit durchschnittlichen Einkommen und für die kleinen Gewerbetreibenden in den Kiezen rund um den Hermannplatz.

Wir verweisen auf die Aussage von Katina Schubert auf dem Landesparteitag der Die Linke Berlin im August 2020:

„Wir müssen also nichts weniger, als den Kapitalismus an die Kette zu legen!“

Für die Wähler am 26. September 2021 muss deutlich werden, wo der Unterschied zwischen einem Senator der LINKEN und den Senatoren der anderen Parteien ist.

Ist der Unterschied nicht erkennbar, haben wir verloren.

Wir müssen nach vorn schauen:

Und das heißt: Enteignung von Prestigeobjekten wie Karstadt – Hermannplatz und andere und als Alternative: Landeigene oder genossenschaftlich Kaufhäuser.

Das geht sicher nicht von heute auf morgen, aber die ersten Schritte in die richtige Richtung müssen erkennbar sein.

Die MVV der Die LINKE. Neukölln appelliert an den zuständigen Senator Scheel, der auch Mitglied unserer Partei ist:

Belassen Sie das Planungsrecht beim BA Friedrichshain – Kreuzberg.

Seien Sie solidarisch mit den Anwohnern und den kleinen Gewerbetreibenden rund um den Hermannplatz.

